

Am Dreimärker

Verlust unserer Kulturdenkmäler - ein Grenzstein verschwindet

An dieser Stelle stand bis vor wenigen Jahren ein bedeutendes kulturhistorisches Zeugnis: der dreiseitige Grenzstein mit dem „Mainzer Rad“ auf der einen und dem Wappen der Grafen von Rieneck sowie des Hanauer Wappens auf den beiden anderen Seiten. Aufgrund der Dreiseitigkeit des Grenzsteins wurde dieser Platz seit jeher „Am Dreimärker“ genannt.

Eine Jahreszahl ist auf dem Stein nicht angegeben, es ist jedoch zu vermuten, dass er bereits vor dem Aussterben des Rienecker Grafengeschlechts im Jahre 1559 aufgestellt worden war.

Vor mehr als zwanzig Jahren wurde der Stein von dem Flörsbacher Heimatforscher Willi Henss mit einem Betonfundament gesichert, was den Diebstahl, für den einiger Aufwand geleistet worden sein muss, nicht verhindern konnte.



Der „Dreimärker“ auf einem der wenigen Aufnahmen, die von ihm gemacht wurden.

Grenzsteine sind im Spessart seit dem 15. Jahrhundert erhalten. Vorher wurden Grenzen durch Bäume, Wasserläufe, Bodenerhebungen und ähnliche Merkmale gekennzeichnet. Mit der fortschreitenden Parzellierung des in die Kultur genommenen Bodens konnte diese Festlegung der Grenzen alleine nicht mehr genügen. Das führte zur Anlegung von Grenzmerkmalen durch Menschenhand: der Grenzstein hielt Einzug. Heute werden alte Grenzsteine ersetzt und gesichert. Zwei Beispiele für die sinnvolle Verwendung dieser historischen Denkmäler sind die Grenzsteingärten in Heimbuchenthal und Haibach-Dörmorsbach..



Zwei besonders schöne Exemplare von Grenzsteinen, die am nördlichen Spessarttrand stehen.

Auf der sogenannten Rienecker-Karte von 1580 kann man erkennen, dass damals Grenzmarkierungssteine ganz genau an bestimmte Stellen gesetzt wurden, die geometrisch exakt berechnet wurden. So trägt dieser Kartenausschnitt folgende Inschrift:

Allhie fachtet die Wiesener grenzen an, mit den Flerßbachern und zwischen den sieben Marcksteine so Anno 1580 gesetzt zur Linken Maintzisch und zur Rechten Hanauisch Wappen.



Schon damals wurde auf die genaue Plazierung der Steine und die Anbringung der zu den jeweiligen Gebieten gehörigen Wappen geachtet.

Grenzsteine sind nicht die einzigen Bodendenkmäler, die unmerklich aus unserer Kulturlandschaft verschwinden. Ein weiteres Beispiel für den Verlust, den der Spessart an Geschichte erleidet, ist die Raubgrabung von Hügelgräbern. Dabei verwenden Sondengänger Metallsuchgeräte, von denen sie sich die Ortung wertvoller Schmuckstücke oder Waffenteile versprechen. Wenn die Geräte ausschlagen, zerstören die Raubgräber das Hügelgrab mit Hacken und Schaufeln, so dass eine archäologische Auswertung der Bodendenkmals nicht mehr möglich ist.

Zutage treten in unseren Breiten bestenfalls einige Bronzespangen, die für die Wissenschaft hochinteressant, materiell jedoch nur von geringem Wert sind - das Stück verschwindet in einer Schublade.

Auf diese Weise wird unsere Heimat ihrer Geschichte beraubt. Gemeinsam mit den Landesdenkmalämtern versucht das Archäologische Spessart-Projekt deshalb auch mit dem Mittel der Kulturwege, die Sensibilität der Bewohner im Spessart für ihre archäologischen Geschichtsträger zu schärfen und damit ihr weiteres Verschwinden zu verhindern.



Raubgrabung an einem Hügelgrab bei Aschaffenburg (2002)

Die Jahrhunderte alte Grenzlage Flörsbach innerhalb Deutschlands zeigt die Karte der Reichskreise innerhalb des Deutschen Reiches seit dem 16. Jahrhundert. Die Reichskreise wurden unter Kaiser Maximilian I. 1512 geschaffen, um innerhalb des Reiches die Aufsicht über den Landfrieden, die Heeresbestellung sowie Münz- und Polizeifragen zu organisieren. Bei Flörsbach treffen sich hierbei der oberrheinische, der kurrheinische und der fränkische Kreis. Hinzu treten hier die nicht eingekreisten Gebiete der Grafen von Rieneck sowie die Herrschaften der Reichsritterschaft abgehörenden Familien von Hutten und von Thüngen.



This is the place where the »Dreimärker« (Three markers) border stone stood since medieval times - until it was stolen a few years ago. The absence of this stone, with its three faces displaying the coats of arms of Mainz (a wheel) as well as those of the counts of Rieneck and Hanau is a sad symbol of the ongoing loss of elements of cultural history in the modern landscape. The information on this marker is intended to increase the visitors' awareness of the wealth of cultural objects in the rural areas, as social control is the best means of protection for them. Among the objects to be protected are prehistoric burial mounds which, when pillaged with the help of electronic sounding, have been lost for local history.



Le »Dreimärker« (Borne frontière tripartite) date de la fin du Moyen Age, et on pouvait le regarder et étudier jusqu'à ce qu'il ait été volé il y a quelques ans. Cette borne avec ses trois côtés disposait de trois armoiries sur les côtés respectifs: celles de Mayence (la Roue de Mayence), celles des comtes de Rieneck et celles du comté de Hanau. Elle peut être considérée comme symbole de la perte d'objets d'art dans notre civilisation contemporaine. Un but important de nos tableaux d'information, c'est une sensibilisation de nos visiteurs quant à la richesse des biens culturels régionaux et quant à une tâche commune: bien soigner et surveiller ces biens culturels. Dans ce contexte, il faut aussi mentionner certains tertres funéraires historiques (tumulus) qui ont été pillés par des gens munis de sondeurs et qui, à cause de leurs ravages, ne peuvent plus être exploités dans l'investigation scientifique. Perte immense aussi en ce qui concerne l'histoire locale et régionale.